

## Brief von Hugo Leichtentritt an Ferruccio Busoni (Berlin, 11. Juli 1915)

Berlin W., Winterfeldtstr. 25a den 11. Juli 1915.

Sehr verehrter Meister Busoni!

Vor mir liegt ein großer Stoß Ihrer Kompositionen, bei denen ich mir Ihren Entwicklungsgang klarmachen will, von den frühen Werken angefangen. Diese anregende und interessante Ferienarbeit bringt mich in ständigen Kontakt mit den Kindern Ihres Geistes. Meine Gedanken schweifen also oft zu Ihnen, und ich stelle mir jetzt schon vor, wie man Sie im musikalischen Berlin den nächsten Winter vermissen wird, falls Sie sich dazu entschließen, in Amerika zu bleiben. Wenn ich mir erlauben darf, meine Meinung zu äußern, so möchte ich sagen, es ist das Beste für Sie, nach Berlin möglichst bald zurückzukehren. Dies wäre auch die wirksamste Widerlegung mancherlei törichter Gerüchte, die hier umherlaufen. Eine behördlicher Geleitbrief wäre wohl zu erlangen, wenn man den richtigen Weg beschreitet, durch die hiesige Kommandantur, und wenn sich die richtigen Leute für Sie verwenden. Sie müssten nur zunächst einmal den Willen der Rückreise deutlich kundgeben, damit man eine Unterlage für die Bemühungen hat. Das Leben in Berlin geht seinen gewohnten Gang, man ist in den letzten Monaten eher noch zuversichtlicher geworden, an wesentlichen Dingen ist kein Mangel, wenschon die ganze Lebensführung teurer geworden ist. Vor einigen Wochen musste ich mich zur militärischen Musterung stellen, kam aber vorläufig frei. Ich habe dadurch mehr Ruhe für die Arbeit gewonnen und hoffe, mehr zu Stande zu bringen, als mir in den letzten Monaten möglich war. Vor wenigen Tagen wurde mein neues Quintett vor einer Anzahl geladener Gäste zum ersten Male gespielt; ich konnte zufrieden sein mit dem Eindruck, den es machte. Ein neues Geigenkonzert rückt langsam vorwärts: Die Schwierigkeiten des Stellungskrieges in den Schützengräben sind beinahe überwunden, und ich hoffe nun, dass der umfassende Angriff mich demnächst dem Ziel entgegenbringen wird.

Ich grüße Sie und Ihre Angehörigen viel mehr herzlich und würde mich freuen, wenn ich Ihnen irgendwie dienlich sein könnte. Ich bitte Sie, über meine bescheidenen Kräfte zu verfügen: Alles, was in meiner Macht steht, wende ich ganz auf, wenn Ihnen damit irgendwie genützt ist.

Ihr sehr ergebener  
H. Leichtentritt.